

# **BASQUIAT**

**R E T R O S P E K T I V E**

## Ausstellungsdaten

Dauer	9. September 2022 – 8. Jänner 2023
Ausstellungsort	Basteihalle ALBERTINA
KuratorInnen	Dieter Buchhart Antonia Hoerschelmann
Werke	rund 50
Katalog	Erhältlich auf Deutsch und Englisch um EUR 32,90 im Shop der ALBERTINA sowie unter <a href="http://www.albertina.at">www.albertina.at</a>
KuratorInnenführung	23.11.2022   17:00 Uhr   Antonia Hoerschelmann
Audioguide	via Smartphone Card   Sprachen: deutsch, englisch, spanisch, französisch, italienisch und tschechisch
Kontakt	Albertinaplatz 1   1010 Wien T +43 (0)1 534 83 0 <a href="mailto:presse@albertina.at">presse@albertina.at</a> <a href="http://www.albertina.at">www.albertina.at</a>
Öffnungszeiten	Täglich 10 – 18 Uhr mittwochs & freitags 10 – 20 Uhr
Presse	Daniel Benyes T +43 (0)1 534 83 511   M +43 (0)699 12178720 <a href="mailto:d.benyes@albertina.at">d.benyes@albertina.at</a>  Sarah Wulbrandt T +43 (0)1 534 83 512   M +43 (0)699 10981743 <a href="mailto:s.wulbrandt@albertina.at">s.wulbrandt@albertina.at</a>

JAHRESPARTNER



PARTNER



SPONSOREN



SIEMENS

MEDIENPARTNER

KURIER

# Jean-Michel Basquiat

09.09. 2022 – 08.01. 2023

Er wurde nur 27 Jahre alt und reiht sich nahtlos in die Riege jener verstorbenen Genies ein, die ihre Nachwelt von Grund auf verändert haben: Jean-Michel Basquiat ist der erste afro-amerikanische Künstler, der sich trotz vehementer Gesellschaftskritik in einem ausschließlich von Weißen dominierten Feld durchsetzte und Weltruhm erlangte. Das, obwohl seine Kunst eine radikale Anklage gegen Besitz- und Machtverhältnisse, gegen Ausbeutung und Kolonialismus, gegen Diskriminierung, Rassismus und Staatsgewalt gegenüber Schwarzen ist. Heute erreichen seine Werke Preise jenseits der 100 Millionen Euro. Die ALBERTINA zeigt den Ausnahmekünstler erstmals in Österreich mit einer umfassenden Retrospektive.

Die ALBERTINA präsentiert in *Jean-Michel Basquiat. Die Retrospektive* zum ersten Mal das Werk von Jean-Michel Basquiat in Österreich. Der erste große und bis heute berühmteste afro-amerikanische Superstar der Kunst setzt in seiner kurzen Schaffenszeit mit konkreter Poesie und seiner von Graffiti, Cartoons und Zeichnungen beeinflussten Mal- und Zeichensprache dem Minimalismus und der Konzeptkunst mit einem Schlag ein Ende. Alles Geplante und akribisch Organisierte in der Kunst wird bei ihm hinweggefegt: auch das ein Sinnbild seiner Kritik an der bestehenden Gesellschaftsordnung und zugleich ein Reflex der zerstreuten, ja in Stücke zersplitterten Wahrnehmung auf der Straße, von tausenden von Eindrücken, die auf uns hereinstürzen. Basquiat nimmt auf, was ihm in den Straßen New Yorks begegnet: Namen und Zeichen, Figuren und Bilder.

„Jean-Michel Basquiat war radikal in seiner Kunst. Fragen von Identität, Diaspora, Sklaverei und Alltagsrassismus finden sich in einer einzigartigen Stilistik wieder, welche es Basquiat ermöglichte, die Vergangenheit mit seiner Gegenwart, bis in unsere Zeit hinein zu verbinden. Seine Copy-Paste-Technik nahm unsere heutige Form des Arbeitens und Kommunizierens in einer digitalen Welt vorweg. Er kreierte Wissensräume aus Zeichen, Symbolen, Worten und Figuren, schlichtweg aus allem, was ihn umgab, seien es Rezeptionen der Geschichte, der Kunstgeschichte, wissenschaftliche Fakten, Comics, Hitchcock Filme, Fernsehsendungen, Erzählungen, Musik, Sport oder auch Zeichen und Symbole von Menschen in Obdachlosigkeit“, so der international renommierte Basquiat Spezialist und Kurator der Ausstellung Dieter Buchhart.

## Vom Außenseiter zum ersten schwarzen Kunst-Star

Der aus einer bürgerlichen Familie stammende Basquiat wollte von Jugend an Künstler werden. Bereits als Kind bewundert er afro-amerikanische Vorbilder: Boxer wie Cassius Clay (später als Muhammad Ali bekannt), Musiker wie Louis Armstrong oder Charlie Parker. Er wird diese Figuren später als seine „Black Heroes“ in seinem Werk verewigen: oft mit einer Dornenkrone als Heiligenschein als Held und Märtyrer zugleich, Sieger und Opfer.

Mit 17 schafft der Sohn eines Haitianers und einer Puerto-Ricanerin gemeinsam mit Al Díaz seine poetischen Graffiti unter dem Pseudonym SAMO©. Er begegnet dabei aber auch verschiedenen Subkulturen wie der New Wave Bewegung und hält sich im Mudd Club – einem Underground-Lokal der Musik- und Kunstszene – auf. Als einer der wenigen Schwarzen in einer von Weißen dominierten Kunst- und Galerienszene lernt er Madonna kennen, verkehrt mit Keith Haring und Andy Warhol, mit dem ihn eine besondere Freundschaft verbindet.

Obwohl Autodidakt, erkennen die wichtigsten Galeristen seiner Zeit, wie Bruno Bischofberger, das Potential des jungen Künstlers: 1982 wird er unter anderen als jüngster Teilnehmer der documenta 7 endgültig zum ersten schwarzen Kunst-Star der Kunstgeschichte. Seine Werke werden in den großen amerikanischen und europäischen Museen gezeigt. Sichtbares Zeichen seines Erfolges ist die Coverstory auf dem New York Times Magazine: Eine Auszeichnung, die drei Jahrzehnte zuvor Jackson Pollock zuteilwurde.

„Kaum ein anderer Künstler steht als Ausnahmeerscheinung so repräsentativ für die 1980er-Jahre und deren pulsierende New Yorker Kunstszene wie Jean-Michel Basquiat. Er verdichtet seine Werke zu einem persönlichen Universum an assoziativen Zeichen, Bildern und Worten von hohem Wiedererkennungswert. In ihnen kritisiert er Themen wie allgegenwärtigen Rassismus und Ungleichheit in der Gesellschaft. Aktueller denn je, ist sein Werk bis heute bahnbrechend und visionär, formal wie inhaltlich. Ein exzentrischer Outsider wie ausgebeuteter Superstar seiner Zeit behauptet sich als eine der bedeutendsten Schlüsselfiguren für die zeitgenössische Kunstdiskussion“, so ALBERTINA-Kuratorin Antonia Hoerschelmann.

## Unverwechselbare Kritik: Rassenunruhen, Polizeigewalt, Unterdrückung

Das Schaffen Basquiats entsteht zum überwältigenden Teil in einer kurzen Zeitspanne, in den Jahren 1980-88: Basquiats kurzes Leben ist gezeichnet von Rassenunruhen, dem Kampf um Gleichberechtigung bis hin zur Black-Power-Bewegung.

New York, Heimatstadt Basquiats, ist in den 1970er und 1980ern in einer Finanzkrise, der Times Square, heute Aushängeschild und Touristenattraktion war damals ein heruntergekommenes, von Kriminalität, Porno-Shops und Massagesalons geprägtes Viertel. Diese Reagan-Jahre, die Ermordung John Lennons, AIDS, die aufkommende Yuppie-Kultur und wiederkehrende Polizeigewalt an Schwarzen stellen das Klima von Basquiats New York dar. Der wirtschaftlich erfolgreiche Bürgermeister der Stadt, Ed Koch (1978–1989) verschärft

die Situation, indem er die Polizei mit aller Härte gegen Graffiti-Künstler vorgehen lässt. Die Null-Toleranz-Politik des New York Police Department richtet sich vor allem gegen Schwarze: Michael Stewart, ein Freund Basquiats und Keith Harings, wird beim Besprühen einer Wand in der Subway verhaftet und stirbt an den Folgen des brutalen Polizeieinsatzes. Der alltägliche Rassismus und die Brutalität der Polizei gegen Schwarze bestehen auch Jahrzehnte nach der Aufhebung der Rassentrennung 1964 ungebrochen weiter. Das Thema der Polizeigewalt ist Werken der Ausstellung wiederzufinden: in der Gegenüberstellung des weißen Polizisten in „La Hara“ (1981) oder dem unterdrückten Afro-Amerikaner in „Irony of Negro Policemen“ (1981).

Ebenso kritisiert Basquiat, dass Schwarze in Museen und Galerien nicht existieren, weder als Künstler noch als Motiv.

## **Aktualität und Parallelen**

Heute, angesichts der vieldiskutierten Identitätspolitik und *Black Lives Matter*, ist Basquiats Werk hochaktuell. Kolonialismus, Ausbeutung und die Anklage ungleicher Besitzverhältnisse gelangen bei ihm in einer neo-expressionistischen Sprache zu einem unverwechselbaren Ausdruck.

„Es scheint, als habe jede Kunst ihre Momente: Asymmetrien, Unterdrückung und Fragen der Identität, die in all unsere Lebensbereiche hineinspielen, sind von Jean-Michel Basquiat schonungslos offengelegt worden. Wie kein anderer seziert er, gleichsam dem Chirurgen, die täuschende Oberfläche einer schädlichen Konsumgesellschaft, um so ihren wahren, nicht sichtbaren Kern offenzulegen. Auch die Kunst, der Kulturbetrieb, mögen in den vergangenen Jahrzehnten vieles übersehen haben und nicht immer für Botschaften, wie jene von Basquiat, empfänglich gewesen sein: Nun zeigt die ALBERTINA erstmals in Österreich das Werk dieses Großen, der die Kunstgeschichte zweifelsohne revolutioniert hat“, so ALBERTINA-Generaldirektor Klaus-Albrecht Schröder.

Die ALBERTINA zeigt in dieser ersten Museumsretrospektive Basquiats in Österreich rund 50 Hauptwerke aus renommierten öffentlichen und privaten Sammlungen, gibt neue Einblicke in seine einzigartige Bildsprache und entschlüsselt die Inhalte seiner künstlerischen Ideen.

# Saaltexte

## New York 1960–1988

»Das Königliche, das Heroische und die Straße« hat Jean-Michel Basquiat 1983 in einem Interview als seine großen Themen angeführt. New York ist seit den 1960er Jahren im Niedergang. Die Stadt ist verwahrlost und gefährlich. Traditionelle Arbeiterviertel verwandeln sich durch Abwanderung in Zentren von Drogen- und Gewaltkriminalität. Stripclubs und andere Erotikgeschäfte beginnen Ende der 1960er Jahre den Times Square zu füllen. Der Central Park ist als Schauplatz von Überfällen und Vergewaltigungen gefürchtet.

Obdachlose und Drogendealer besetzen vernagelte und verlassene Gebäude. Unter Bürgermeister John Lindsay, einem liberalen Republikaner, wird von 1966 bis 1973 New York zu einem nationalen Zentrum von Protestbewegungen in Sachen Bürgerrechte für schwarze Bürger. Es formiert sich eine Opposition gegen den Vietnamkrieg. Neue queere Communities entstehen. Aber Auseinandersetzungen sind unausweichlich. Gewerkschaften zerbrechen an größeren Streiks und internen rassistischen Spannungen. Das U-Bahn-System gilt aufgrund von Kriminalität als unsicher und erleidet häufig mechanische Pannen. Durch die Aussage des Whistleblower-Polizisten Frank Serpico 1971 wird die weit verbreitete Korruption in der New Yorker Polizeibehörde aufgedeckt. In dieses Spannungsfeld von polizeilicher Gewalt und einem rassistisch aufgeheizten Klima kehrt Basquiat 1975 mit seiner Familie nach einem Jahr in Puerto Rico zurück. Er erlebt auch 1977 den durch Blitzeinschläge ausgelösten legendären Stromausfall. Dabei kommt es zu nächtlichen Plünderungen und Unruhen. 3800 Menschen werden festgenommen und die Feuerwehr muss über 1000 Feuer löschen. Im Jahr darauf beginnen Basquiat und Al Diaz gemeinsam unter dem Namen SAMO© mit Graffiti New York zu erobern. Graffiti tauchen damals als Underground-Kunst in der Stadt auf und werden später die Welt erreichen. Ein Jahr nach der Ermordung John Lennons auf offener Straße im Jahr 1980 wird Ronald Reagan Präsident (1981–1989). Unter dem gefeierten, aber auch in Korruptionsskandale und Rassenunruhen verwickelten Bürgermeister Ed Koch beginnt der wirtschaftliche Aufschwung der Stadt. Dieser ist begleitet von wachsender Ungleichheit und dem Aufkommen der »Yuppie«-Kultur. In dieses Jahrzehnt voller Widersprüche und Spannungen fällt Basquiats künstlerische Karriere. New York vibriert vor kreativer Energie, Basquiat wird einer der Hauptakteure der Kunstszene.

## Zeichnen als performativer Akt

Mit seinem unnachahmlichen Strich verbindet Basquiat figurative und expressive Elemente. Stets ist die Zeichnung Grundlage seiner künstlerischen Arbeit. Oft sind Buchstaben, Wörter, Listen und Phrasen ein zentraler Bestandteil seiner Werke. Schon in seinen Anfängen als Graffiti-Künstler hat seine Bildschrift einen hohen Wiedererkennungswert.

Mit ungelassenen, zugleich tanzenden Bewegungen führt Basquiat's rechte Hand die Ölkreide über den Zeichenuntergrund. Er wird als geradezu manischer Zeichner beschrieben. Zumeist am Boden sitzend zeichnet er auch während er sich unterhält fast permanent. Der amerikanische Künstler, Filmproduzent und Hip-Hop-Pionier Fab 5 Freddy schildert seinen Freund Basquiat beim Zeichnen: „Wenn man sah, wie er den Stift hielt, hätte man ihn manchmal für einen Krüppel halten können. Er hielt ihn nicht so, wie man es erwarten würde, sondern umklammerte ihn mit dem Ringfinger, und das sah wirklich unbeholfen aus. Wenn er dann zeichnete, war es, als rutschte ihm der Stift einfach aus der Hand. Er ließ ihn

gewähren, packte ihn, zeichnete und überließ ihn wieder seinem Lauf. Es war unglaublich, dieser ganze Tanz, den er mit dem Stift vollführte.“ Wie in einer Performance visualisiert

Basquiat mit seinen Handbewegungen den Akt des Zeichnens, die Reibung eines über den Untergrund gleitenden Stiftes sowie die Rhythmik einfacher Formen und Buchstaben.

Seine Leidenschaft für die Zeichnung teilt Basquiat mit Künstlern wie Egon Schiele oder Cy Twombly. Sie alle entwickeln einen höchst eigenwilligen, einzigartigen Zeichenstil. Twombly wird für Basquiat besonders im Umgang mit Worten und Schrift in seinen Kompositionen ein wichtiges Vorbild. Von ihm hat er gelernt, dass man Wörter auf der Leinwand auch durchstreichen kann, um sie zu betonen.

## Musik und Nightlife in New York

Musik spielt für Basquiat zeitlebens eine wichtige Rolle. 1979 gründet er die Band Channel 9. Er spielt Synthesizer und Klarinette. Später wird die Band in Gray umbenannt. Der Name ist von dem Anatomiebuch *Gray's Anatomy* abgeleitet. Basquiat erhält es als Achtjähriger von seiner Mutter, als er nach einem Unfall wochenlang im Krankenhaus liegt.

Basquiats Interesse für unterschiedlichste Musikstile ist seit jeher groß, zu seinen Helden zählen Charlie Parker und Miles Davis. Im Atelier hört er während der Arbeit Bebop, Punk, experimentelle Musik und Hip-Hop. Seine Liebe zur Musik zieht ihn auch in die New Yorker Underground-Szene, seine Nächte verbringt er in den angesagten Lokalen der Stadt. Der von Steve Mass und Diego Cortez 1978 gegründete Mudd Club wird als Underground Space für Punk und New Wave bald ein wichtiger Ort. Im Area Club, wo Basquiat als DJ auflegt, lernt er die schillerndsten Figuren des New Yorker Nachtlebens kennen. 1982/83 hat Basquiat mit dem späteren Popstar Madonna eine kurze Beziehung. Er erkennt das große Talent seiner Freundin und prophezeit ihr eine große Karriere. Durch Vermittlung des Kurators Henry Geldzahler erhält er 1985 den Auftrag, in dem damals neu eröffneten Palladium ein Wandgemälde zu malen, damit verewigt sich Basquiat auch künstlerisch in der New Yorker Clubszene. Unter dem Titel *Beat Pop* produziert er ein eigenes Rapmusik-Album.

Elemente des Hip-Hops finden sich auch in seinen Gemälden wieder. Er verwendet das Copy-and-Paste-Prinzip und lässt Sprache und Schrift in Form gemalter Poesie in seine Kunst einfließen. Basquiats Werke scheinen die Betrachtenden geradezu aufzufordern, sie wie Lautgedichte zu rappen. Sein Freund Fab 5 Freddy meint dazu: „Wenn man sich die Gemälde laut vorliest, die Wiederholung, den Rhythmus, dann kann man Jean-Michel denken hören.“



## Andy Warhol: Freund, Mentor, Vaterfigur

Als Basquiat 1982 das erste Mal auf sein Vorbild Andy Warhol trifft, ist Warhol bereits eine Ikone der Pop-Art. Er ist ein gefeierter Superstar, der den Zenit seiner Karriere allerdings schon überschritten hat. Warhol ist von dem aufstrebenden und dynamischen Basquiat sofort

eingenommen und fasziniert. Ihn begeistert dessen Jugendlichkeit und sprühende Lebensenergie. Es entwickelt sich eine enge Freundschaft zwischen den beiden, wobei der ältere Warhol für Basquiat nicht nur Mentor, sondern auch eine Art Vaterfigur wird. Warhol unterstützt Basquiat und fördert seinen rasanten Aufstieg in der New Yorker Kunstszene.

Mit Warhol teilt Basquiat das Streben nach Ruhm und Erfolg. Die beiden lernen sich durch den Schweizer Galeristen Bruno Bischofberger kennen. Dieser initiiert auch die Arbeit an den *Collaborations*, den Gemeinschaftswerken von Basquiat, Warhol und Francesco Clemente. Warhol und Basquiat verbringen mehr und mehr Zeit miteinander. Gemeinsam ziehen sie durch die nächtlichen Straßen des pulsierenden New York und sind gern gesehene Gäste in den angesagtesten Clubs der Stadt. In Warhols Factory schaffen sie gemeinsam an die 150 Gemälde. Einen Teil davon zeigt Tony Shafrazi 1985 in seiner New Yorker Galerie. Die Ausstellung wird von den Kritikern zerrissen. Während Basquiats Karriere ungemindert voranschreitet, zieht er sich mehr und mehr von Warhol zurück. Dieser beklagt in seinen Tagebüchern niedergeschlagen Jean-Michels Distanz. 1987 muss sich Warhol einer Gallenblasenoperation unterziehen. Es handelt sich um einen Routineeingriff, der unerwarteterweise zum tragischen Tod des Pop-Art-Pioniers führt. Basquiat ist zutiefst erschüttert und verfällt in eine depressive Phase. Denn trotz des weitgehenden Abbruchs der persönlichen Beziehung zu Warhol ist dieser bis zuletzt die Person, an die sich Basquiat mit all seinen Problemen wenden kann.

## Basquiats Vermächtnis

Nach dem Tod von Warhol stürzt sich Basquiat in die Arbeit an neuen Werken. Er verbringt viel Zeit alleine in seinem Atelier und malt unermüdlich. Zugleich verstärkt sich sein Drogenproblem, gegen das er immer wieder ankämpft. In einer Entzugsklinik will er von den Drogen loskommen. Der Versuch scheitert. 1988 übersiedelt er nach Hawaii und nimmt dort die Behandlung seines Suchtproblems selbst in die Hand, da es unmöglich ist, dort an Drogen zu kommen. Doch zurück in New York, wird Basquiat am 12. August leblos in seinem Loft aufgefunden. Er stirbt an einer Drogenüberdosis und verliert den Kampf gegen die Sucht im Alter von nur siebenundzwanzig Jahren.

Die New Yorker Kunstwelt verliert auf dramatische Weise ihr wohl größtes Nachwuchstalent. Doch Basquiats künstlerisches Erbe lebt in seinen Werken wie politischen Botschaften weiter. Er war ein Bahnbrecher, der nach den Jahren von Abstraktion, Minimalismus und Konzept-Kunst die Wiedergewinnung der gegenständlichen Kunst mit seinen unvergleichlichen, ausdrucksstarken Bildern und Zeichnungen betrieben hat. Stets hat Basquiat kompromisslos Stellung bezogen. Indem er den Pinsel und die Ölkreide wie eine Waffe einsetzt, kämpft er gegen Ausbeutung, Konsumgesellschaft, Unterdrückung, Rassismus und Polizeigewalt. Sein kritischer Umgang mit diesen Themen hat bis heute nichts an Bedeutung eingebüßt. Jean-Michel Basquiats künstlerisches Vermächtnis ist ungebrochen radikal und aktuell wie zu seinen Lebzeiten.